Faktenblatt

Drug Checkings in Kontakt- und Anlaufstellen

Die Nationale Strategie Sucht 2017-2024 des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) sieht im Massnahmenplan die Förderung von Instrumenten und Methoden im Bereich der Schadensminderung vor. Drug Checkings finden im Freizeitdrogenbereich bereits häufig statt, bislang jedoch nicht im Bereich der Kontakt- und Anlaufstellen (K&A). Daher führten die Suchthilfe Basel und die Stadt Zürich erstmalig ein Pilotprojekt zu Drug Checkings in den K&A Zürich Selnau und Basel Dreispitz durch. Das BAG beauftragte eine wissenschaftliche Begleitung des Projekts. Die Studie präsentiert die Ergebnisse, Schlussfolgerungen und Empfehlungen.

KENNZAHLEN

81%

der Teilnehmenden beanspruchte eine **Rückmeldung der Laborresultate und eine Beratung.**

56%

der analysierten Substanzproben wiesen einen Reinheitsgrad auf, der eine Warnung erforderte.

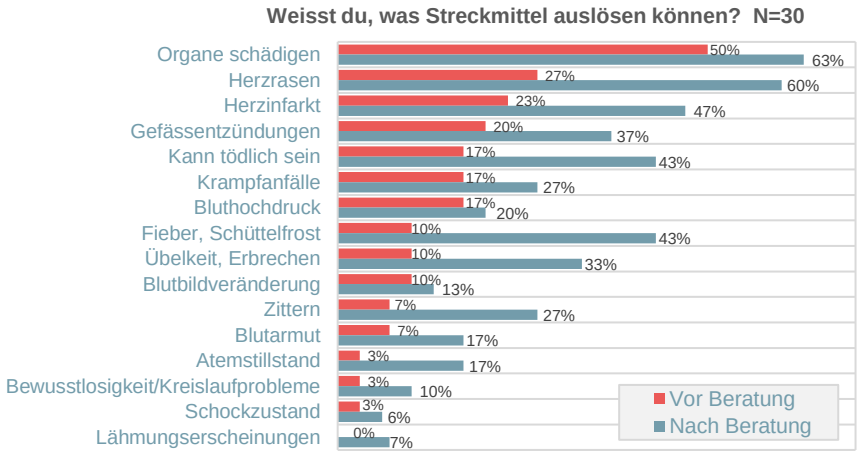
72%

sind direkt nach der Beratung **bereit** für eine **schadensmindernde Konsumart**. Vor der Beratung sind es 39%, 6 Wochen nach der Beratung noch 40%.

KERNAUSSAGEN

Hohes Interesse an Drug Checkings in Kontakt- und Anlaufstellen
Die Nutzenden der K&A zeigten grosses Interesse am Drug Checking: 100 Teilnehmende (66% Männer, 34% Frauen) haben mitgemacht und eine Probe abgegeben (41 Heroin, 59 Kokain). Das Durchschnittsalter lag bei 47 Jahren, die durchschnittliche Konsumdauer beträgt 22 Jahre. Die Befragten nutzen die K&A seit durchschnittlich 15 Jahren. 81% wünschen eine Rückmeldung zu den Laborergebnissen und eine individualisierte Beratung zu Safer-Use (Wissen zu schadensminderndem Konsumverhalten).

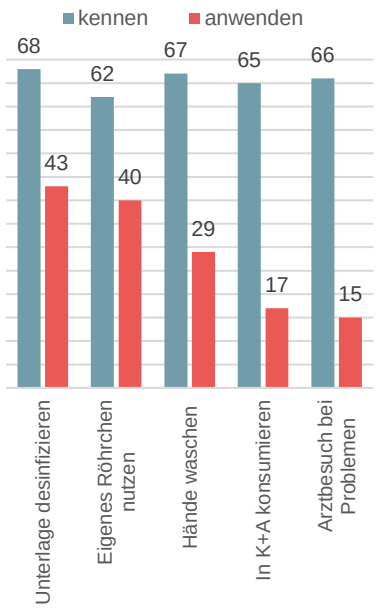
Es braucht wiederholte Informationsvermittlung für Safer-Use
56% der Substanzproben wiesen überhöhte Reinheitsgrade und dadurch ein erhöhtes Gefahrenpotential auf. Gezielte Sensibilisierung und Aufklärung der Konsumierenden hinsichtlich der Gefahren des Konsums und zu Safer-Use sind zwingend notwendig. Trotz einiger Kenntnisse zu Safer-Use, z.B. zu schadensmindernden Konsumformen oder Nebenwirkungen von Streckmitteln, gibt es noch Verbesserungsbedarf. Viele Konsumierende zeigen kurz nach der Beratung eine Bereitschaft, auf schadensmindernde Konsumarten zu wechseln, längerfristig nimmt diese Bereitschaft allerdings wieder ab. Eine wiederkehrende Information ist zwingend notwendig, um nachhaltige Verhaltensänderungen herbeizuführen – insbesondere bei langjährig Abhängigen.



Wissen zu Streckmittel vor und nach der Beratung (Drug Checking K&A ZH/BS)

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Gesundheit BAG



Safer-Use Wissen / Verhalten vor der Beratung (Drug Checking K&A ZH/BS)

Weitere positive Effekte

Abhängige Drogenkonsumierende wollen die Inhaltsstoffe und das Schadenpotential der eingenommenen Substanzen kennen. Die Beratung kann einerseits die Sensibilität für schadensmindernden Konsum erhöhen, andererseits auch die Beziehung zwischen Nutzenden und Mitarbeitenden der Kontakt- und Anlaufstellen stärken.

Ressourcen für Drug Checkings

Drug Checkings sind mit zusätzlichen Aufgaben für die Mitarbeitenden in den K+A verbunden: z.B. Unterstützung bei der Substanzabgabe, Beratung, Administration oder Koordination mit dem Labor. Das bedingt zusätzliche Ressourcen. Die Durchführung eines nicht wissenschaftlich begleiteten Drug Checkings erfordert bei 100 Substanzproben/Teilnehmenden schätzungsweise 60 zusätzliche Arbeitsstunden (ohne Schulung der Mitarbeitenden, Administration, Koordination).

Die Studie dokumentiert wichtige Erkenntnisse zum Wissensstand und Konsumverhalten von (langjährig) abhängigen Menschen und zeigt auf, dass es Drug Checkings (Substanzanalysen und Beratung) braucht, um den Wissensstand von Abhängigen bezüglich Safer-Use zu verbessern und schadensmindernde Konsumformen zu fördern.

Weiter gibt die Studie Hinweise darauf, wie sich die Beratung auf den Informationsstand und das Konsumverhalten der Konsumierenden auswirkt. Sie gibt Auskunft über die Einstellung der Konsumierenden gegenüber Drug Checkings. Weiter stellt die Studie dar, was Drug Checkings für den Betriebsalltag von Kontakt- und Anlaufstellen bedeuten und welches die Erfolgsfaktoren und Stolpersteine sein können.

QUELLE

Spiess, Manuela; Dvorak, Andreas (2019). Begleitung und Evaluation des Drug Checkings bei Besuchenden der Kontakt- und Anlaufstellen – Evaluationsbericht. socialdesign ag, im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit (BAG), August 2019, Bern. [LINK]

KONTAKT

BAGgrundlagen@bag.admin.ch
Bundesamt für Gesundheit BAG
Sektion wissenschaftliche Grundlagen

DATUM

November 2019